

Knauer, Frdr. K., Das Lebendiggebären des Feuersalamanders, *Salamandra maculata* Schr., und die äussere Entwicklung der Jungen von der Geburt bis zum Abschlusse ihrer Verwandlung. in: Zoolog. Garten, April, p. 97—103.

(Vergl. Z. A. No. 16, p. 366.)

c) Reptilia.

Günther, Alb., On Mammals and Reptiles from Johanna, Comoro Islands. in: Ann. Nat. Hist. (5.) Vol. 3. p. 215—219.

(4 Mammals; 7 Reptiles, with the n. g. *Paroedura* and *Lycodryas*.)

Rathouis, le Père, Note sur certaines poches contractiles excrétoires chez des Tortues fluviatiles de Chine. Avec fig. in: Ann. Scienc. nat. (6.) T. 7. Art. 15. (4 p.)

Marsh, O. C., Additional characters of the Sauropoda. in: Amer. Journ. Sc. (Silliman). Vol. 17. Febr. p. 181—182.

Strecker, Herm., Snakes as pets. in: Science News, Vol. 1. No. 7. 1. Febr. p. 104—106.

Peters, W., Ueber vier neue americanische *Amphisbaena*-Arten. Mit 1 Taf. in: Berlin. Monatsber. 1878. Nov. p. 778—781.

Parker, W. K., On the development of the skull and its nerves in the Green Turtle (*Chelone midas*), with remarks on the segmentation of the skull of various types. With fig. in: Nature, Vol. 19. No. 495. p. 593—594.

(Abstract of a paper read before the Royal Society.)

Hubrecht, A. A. W., On the geographical range of *Erebophis asper* Gthr. in: Notes from the Leyden Museum. No. 1. Note V. p. 19—20.

Howey, F. Leroy, Habits of *Heterodon*. in: Science News, Vol. 1. No. 7. 1. Febr. p. 111—112.

(s. Science News, No. 1. p. 15, No. 2. p. 32, No. 3. p. 48, No. 4. p. 63. 64, No. 8. p. 127. 128, No. 9. p. 144, No. 11. p. 175.)

Bedriaga, J. von, Herpetologische Notizen. Fortsetz. Mit 2 Taf. in: Arch. f. Naturgesch. 45. Jahrg. 2. Heft, p. 243—256 (abgebrochen).
(Varietäten der *Lacerta muralis*. — s. Z. A. No. 10, p. 207.)

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Vorläufige Mittheilungen über einige Amphipoden.

Von Prof. Wrzeźniowski in Warschau.

II. Ueber *Goplana polonica* n. g. et sp.

Goplana n. g.¹⁾

Die oberen Antennen länger und stärker als die unteren und mit einem kurzen Nebenflagellum versehen. Erstes und zweites Fusspaar subcheliform, ungefähr gleich stark. Die Schwanzfüsse des letzten Paares einästig. Telson einfach, ausgerandet. Die drei letzten Abdominalsegmente zusammen verschmolzen.

1) In polnischer Sprache bezeichnet *Goplana* eine Wasser-Nymphe.

Diese neue Gattung stimmt in allen wesentlichen Characteren mit der Gattung *Crangonyx* S. Bate²⁾ überein, unterscheidet sich aber von derselben durch ihr Abdomen, dessen drei letzte Segmente zusammen verschmolzen erscheinen. Dieser Unterschied berechtigt meiner Ansicht nach zur Aufstellung einer besonderen Gattung.

Goplana polonica n. sp.

Der Kopf bedeutend länger als der erste Körperring. Die Augen breit-nierenförmig, schwarzbraun, zerrissen, mit wenig zahlreichen (gegen 14) Kegeln versehen; ungefähr dem $\frac{1}{3}$ der Kopfhöhe gleich. Die oberen Antennen übertreffen die halbe Körperlänge und die doppelte Länge der unteren. Das obere Flagellum hat die doppelte Länge seines Stieles. Das untere erscheint $1\frac{1}{2}$ mal länger als das letzte Glied seines Stieles und bedeutend kürzer als dieser letztere. Hauptflagellum der oberen Antennen ist beim Männchen 16-, beim Weibchen 18-gliedrig. Nebenflagellum ist immer zweigliedrig. Unteres Flagellum bei beiden Geschlechtern 6-gliedrig; das erste Glied desselben ist so lang wie die zwei folgenden. Am vorletzten und letzten Gliede des Stieles und den drei ersten Gliedern des Flagellums der unteren Antennen sitzen beim Männchen grosse, blattförmige Calceolae (La Valette'sche Organe).

Die zwei ersten Fusspaare erscheinen bei beiden Geschlechtern gleich gebildet, nur sind sie beim Männchen im Verhältnis zu der Körperlänge etwas grösser. Das Handglied beider Fusspaare ist gleich breit, an seiner Basis etwas schmaler. Am ersten Fusspaare erreicht das Handglied nicht die doppelte Länge seines Palmarrandes, am zweiten aber übertrifft es dieselbe. Die Klaue erscheint so lang wie der Palmarrand, der an beiden Fusspaaren gerade, am ersten entschieden quer, am zweiten kaum schief verläuft. Der Palmarrand beider Fusspaare ist mit kurzen Stacheln bewaffnet, besitzt aber neben der eingeschlagenen Klauenspitze einen stärkeren Stachel. An beiden Fusspaaren erscheint das Handglied und der Carpus gleichlang und $1\frac{1}{2}$ mal länger als Meros. Die vier ersten Coxae sind am unteren Rande bewimpert, die drei letzten Basos am Hinterrande gezähnelte. Das dritte und vierte Fusspaar sind gleichlang; das fünfte bedeutend länger als die zwei vorhergehenden; das sechste bedeutend länger, das siebente ebenso lang wie das fünfte. Am dritten und vierten Fusspaare beider Geschlechter sitzen am Vorderrande des fleischigen Theiles der Coxae je zwei übereinander liegende röhrenförmige Nebenkiemen; am sechsten

2) Spence Bate, Catalogue of the Specimens of Amphipodous Crustacea. 1872. p. 178. — S. Bate and Westwood, British Sessile-eyed Crustacea. Vol. I. 1863. p. 326. — Grube, Archiv für Naturgeschichte. 1866. p. 409.

und siebenten Fusspaare, sowie am Vorderrande des ersten Abdominalsegmentes sind ebensolche, aber einfache Nebenkienmen eingefügt. Am vierten und fünften Fusspaare fehlen dieselben gänzlich. Beim Männchen sind daneben vom zweiten bis siebenten Fusspaare lamellöse Anhänge vorhanden, die ihrer Lage und Structur nach die Homologa der Eierlamellen des Weibchens darstellen. Die Schwimmfüsse sind kurz und robust. Die zwei ersten Schwanzfusspaare erscheinen stark und kurz; an diesen Fusspaaren sind das Basal- und das äussere Endglied gleich lang. Das Endglied des letzten Paares erscheint dagegen kürzer als das basale Glied und an seiner Spitze mit einem Bündel starker Stacheln bewaffnet. Das Telson ist schwach ausgerandet und an jedem Zipfel mit einem Stachel-Bündel bewaffnet.

Die unteren und hinteren Ecken der drei ersten Abdominalsegmente erscheinen scharf zugespitzt; von jeder Ecke verläuft schief nach oben und vorn eine vorspringende Leiste. Der Unterrand des zweiten und dritten Abdominalsegmentes ist mit einer Borstenreihe, der Hinterrand der drei ersten Segmente aber mit je einer Borste versehen. Die Körperoberfläche ist sparsam mit kurzen Härchen bedeckt. Der Körper ist tief saftgrün, häufig mehr oder weniger gelblich, bisweilen schmutzig- oder röthlich gelb. Auf dem Oberkopfe ein schwefelgelber Fleck. Körperlänge des Männchens bis 4,4 mm, des Weibchens bis 6,67 mm.

Die Begattung erfolgt auf eine eigenthümliche, bis jetzt, so viel mir bekannt, bei anderen Amphipoden noch nicht beobachtete Weise. Das bedeutend kleinere Männchen klammert sich mit seinen subcheliformen Gnathopoden auf der Rückenseite des fünften oder sechsten Thoracalsegmentes des Weibchens so an, dass sein Leib mit dem des Weibchens einen ungefähr rechten Winkel bildet. Daneben biegt das Männchen seinen Leib bogenförmig gegen die Abdominalfläche des Weibchens, wobei seine Schwanzspitze immer ziemlich weit von dieser letzteren entfernt bleibt. Von Zeit zu Zeit nimmt man convulsive Zuckungen des Männchens wahr. Mit denselben weiblichen Exemplaren begatten sich gewöhnlich zwei Männchen gleichzeitig, die eine entgegengesetzte Richtung einnehmen. Während der Begattung liegt das Weibchen gewöhnlich auf seinem Rücken, bisweilen, wenn es von einem einzigen Männchen begattet wird, auf seiner freien Seite. Recht selten steht es aber auf den Beinen aufrecht. Die Begattung dauert eine Stunde, sogar noch länger. Beide Geschlechter sind mit dem Coitus so beschäftigt, dass man sie sogar wälzen oder mit einer Pipette aus dem Aquarium herausholen kann, ohne sie zu stören. Die Bruttasche des sich begattenden Weibchens erscheint immer mit Eiern erfüllt.

Goplana polonica bewegt sich gewöhnlich gehend in aufrechter Stellung und erklimmt sogar die glatten Wände eines Glas-Aquariums. Sie schwimmt schwerfällig die Bauchfläche nach oben kehrend, hüpfet aber am Wassergrunde recht behende umher.

Fundort. Graben mit stehendem Wasser in der Umgebung von Warschau; ein Teich neben dem Dorfe Białopole (Gouvernement von Lublin, District von Hrubieszów).

Goplana polonica steht der von F. Müller³⁾ aufgestellten Art *Gammarus ambulans* ganz nahe, so dass diese letztere als *Goplana ambulans* zu bezeichnen ist. *Gopl. ambulans* unterscheidet sich von *Gopl. polonica*, soviel aus Müller's Beschreibung zu entnehmen ist, durch folgende Merkmale. Die Augen von *Gopl. ambulans* sind klein und rundlich. Die oberen Antennen nur etwa um die Hälfte länger als die unteren und erreichen bloß $\frac{1}{3}$ der Körperlänge (die verhältnismässige Länge und Breite der Stielglieder erscheint auch bei beiden Arten verschieden). Das obere Flagellum ist bei *Gopl. ambulans* $1\frac{1}{2}$ mal länger als sein Stiel; das Telson doppelt und aus zwei cylindrischen Anhängen gebildet. *Gopl. ambulans* erreicht auch eine geringere Körperlänge von 2''' (gegen 4,4 mm). F. Müller gibt weiter an, dass die Borsten der Schwanzfüsse bei *Gopl. ambulans* einfach, nicht gefiedert seien. Diese Behauptung beruht aber gewiss auf einem Irrthum, da alle Amphipoden, die wasserbewohnenden wenigstens, immer befiederte Borsten an ihren Schwanzfüssen tragen, was auch mit der *Gopl. polonica* der Fall ist, die seitlichen Härchen der Borsten erscheinen aber hier so zart, dass sie erst bei einer etwas stärkeren Vergrösserung gegen 60 Diameter wahrzunehmen sind.

(Fortsetzung folgt.)

2. Zur Entwicklungsgeschichte der Chalineen.

Vorläufige Mittheilung von Dr. C. Keller in Zürich.

Unsere ontogenetischen Kenntnisse über marine Horn- und Kieselchwämme sind zur Zeit noch äusserst lückenhaft und namentlich fehlt eine Darstellung der Furchungsvorgänge und die Bildung der Keimblätter noch vollständig.

Da nun die systematische Stellung und die Werthigkeit der gesammten Spongiengruppe wieder ins Schwanken zu gerathen schien und die Homologie des Canalsystems mit dem coelenterischen Apparat

3) Friedrich Müller, Ueber *Gammarus ambulans* neue Art. Archiv für Naturgeschichte. 1846. p. 296—300.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wrzensniowski August

Artikel/Article: [II. Wissenschaftliche Mittheilungen 299-302](#)